



Uellevreden 15 Januari 1900

Liebster Freund, Ist es nicht Sonderbar, dass
ich grade heute, vor dem Eintreffen deines Briefes
vom 14/12, mir vornahm dir eine Postkarte zu
schreiben und, nach langer Trennung von meiner
Bibliothek, ganz zufällig dazu kam das von dir
genannte *جوليا آله* nicht einmal nachzu-
schlagen? Die Postkarte würde sich auf Houtsma's
Specimen bezogen haben. Dein ausgezeichnetes Arti-
kel Fig. 4 hat mich nämlich in einer Hinsicht nicht
befriedigt: es betrifft die Besprechung des so überaus
Bedeutenden *Tjgma'* S. 23 col. 2. Schon oft und zuletzt
in meiner Anzeige Sochan's, S. 132-3 legte ich dar,
dass dieses *جوليا آله* alles in sich schließt; auch
das ganze geschriebene, überlieferte und erschlosse-
ne Geozyt werden durch das *Tjgma'* vermittelt
und was das *Tjgma'* noch ausserdem lehrt, ist
im Vergleich mit dieser Vermittelnden, entschei-
denden Rolle dieser Wursel unbedeutend. Aus
deinem Wortsch. würde man dies nicht, eher das Gegen-

theil erschlossen, und ich kann mir doch kaum
denken, dass dies von die beachtet ist, denn
die allumfassende Bedeutung des Ignor^o ist
thatsächlich keine *unmittelbare* *Lehre*

Die Biographien Mubitt's sind von allen späteren
Chronisten Mubitt's flüchtig benutzt; ich citirte sie
damals aus anderer Hand. Auch die Gelehrten Martini's
hat Mubitt. in grosser Vollständigkeit, und das Ue-
berhand, dass dort im 12^{ten} Jahrh. ^{H/} viele Mystiker lebten,
die im analagischen Archipel Archangels fanden (offenbar
Guschaschi, Hoshim al-Kurani u. a.) veran-
lassete mich heute ein paar seiner Artikel nachzu-
schlagen. Das biograph. Werk Muradi's bietet für
das vorliegende Jahrhundert manche wichtige Daten.

Seit 29 December bin ich wieder hier; das Fehlen
der in Afrika gewöhnlichen Bewegung von weniger
als H.M. täglich zu Pferde macht mir da Ueb-
er ganz etwas schwerer, umsonst da ich für Anfang
keine allernächsten Arbeiten dort keine Zeit habe.
Hier meine Studien über die Afrikanische Sprache hoffe
ich nächstens fortzusetzen und vielleicht gebe ich

eine Kleinigkeit über das Verhältniss der muslim.
Wissenschaft zum Phonographen!

Es thut mir leid, dass die Jahresende dir so
manche bedauernden geistig Verluste zu
gedenken liess. Mir geht das seit 1887 anders:
ich bekomme das ein Mal auf andere aus der
Ferne Kunde, dass theure Verwandte, liebe Freun-
de, die ich damals mit der Hoffnung auf Wieder-
sehen verliess, nicht mehr am Leben sind: ich
vermeine die nur meine Mutter, Kuzma, Willem, und
es gibt noch viele, die du nicht gekannt hast.
So muss ich mich allmählich dem Gedanken
gewöhnen, dass von einer Rückkehr in meine
alte Umgebung nicht mehr die Rede sein kann;
ich würde dort auf Schritt und Tritt Fremde
begegnen, Freunde vermissen. Meine Sehnsucht
nach Europa nimmt dabei bedeutend ab!

Mein beiden Schwestern kehren während meines
Aufenthalts in Afrika nach Holland zurück. Die
älteste sollte mit ihrem Sohne, Doctor der Botanik
und Zoologie, über Holland nach Pretoria

reisen, wo er, nachdem er am botanischen Garten
in Kienlenzorg spezielle Studien betrieben hatte,
zum Professor an der Bergwerkakademie ernannt
war. Da kam nun eben vor seiner Abreise der
Krieg dazwischen! Er ist zwar in finanzieller
Hinsicht ganz unabhängig aber dennoch ist der
plötzliche Verlust einer amtlichen Stellung mit
Beschäftigung ihm eine grosse Enttäuschung.
Unsere Gebete begleiten die Bauern bei ihrem
alljährlichen J. d. L. gegen Jings's und snobs.

Mit besten Wünschen für dich und deine
Lieben, in aller Freue

dein

P. F. von Hungenroth